



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Wegweiser

04.02.1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.31

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25496)

D e r W e g w e i s e r

Liebe andächtige , lieber Weihkandidat !

Eine Priesterweihe , eine Primiz - das sind in unserem Land große Feste, und manchmal bringen diese Feste eine gewisse Gefahr , daß die Akzente ein wenig verschoben werden. Darum möchte ich jetzt , vor dem Auflegen der Hände , ein paar nüchterne Worte zum Priestertum sagen .

Ich möchte den Priester mit etwas vergleichen , was wir auf den Straßen und Wanderwegen unserer Heimat so oft antreffen ; um das wir so froh sind , wenn der Nebel eibricht und wir die Orientierung verlieren : Ich meine den W e g w e i s e r .

Der Priester , der Seelsorger muß ein Wegweiser sein . Und wenn wir einen Wegweiser etwas nachdenklich betrachtet , dann fällt einem manches ein , was eigentlich genau zum Wesen und Tun des Priesters paßt.

1) Wegweiser stehn nicht für sich da , sondern für andere

Der ganze Sinn eines Wegweisers heißt nur : Ich will den Menschen helfen , daß sie sich orientieren können und daß sie zu ihrem Ziel finden. Auch der Priester ist seinem Wesen nach für andere da. Alles was er heute bei der Weihe bekommt , hat der Gemeinde, hat die Menschen zu dienen. Ob es die Vollmacht , die heilige eucharistie zu feiern betrifft, oder die Vollmacht , von den Sünden loszusprechen , oder die Vollmacht , die Krankensalbung zu spenden , oder zu segnen und zu weihen , zu predigen und zu lehren , er bekommt das alles für die anderen , nicht für sich . Nichts ist für die persönliche Befriedigung , den persönlichen Vorteil , die persönliche Würde , oder irgendeine Laufbahn gegeben . So wie der Wegweiser ist der Priester für die anderen da , wo immer er im Reich Gottes seinen Dienst tun wird.

2) Wegweiser stehn am Rand . Ein Wegweiser , der in der mitte der Straße oder mitten auf dem Weg steht , ist ein Hindernis . Man würde sich über ihn nur ärgern und den kopf schütteln . Auch zum Priestersein muß ich dasselbe sagen ; auch und gerade vor einer Weihe und einer Primiz : Priester haben am Rande zu stehn. Wer seine Würde herausstellt , sich hofieren läßt , gerne im Mittelpunkt wäre , Ehrgeiz entwickelt, Privilegien erwartet - der wäre als Priester genau so deplaziert wie eine Wegweisertafel mitten auf der Gemeindestraße . Das Priestertum Christi ist von seinem innersten Wesen her ein bescheidener Beruf , und je bescheidener einer ihn ausübt , umso mehr wird er als Wegweiser ernstgenommen . Und gerade in der Bescheidenheit des Dienens liegt das große Glück .

3) Wegweiser müssen gerade stehn . Wenn der Pfahl eines Wegweisers schiefsteht, weil er vielleicht schon angefault ist , oder weil er dem Wind nicht standgehalten hat , dann taugt der Wegweiser nichts mehr . Mit schiefem Pfeiler weist der Wegweiser entweder in die Luft hinauf oder in den Boden hinunter , aber sicher nicht aus Ziel. Auch der Priester muß als Wegweiser gerade stehn , und darf nicht angefault sein oder windschief. Was soll das heißen ? Der Priester muß sowohl in der gesunden Lehre tief und fest verankert sein , als auch - so gut es halt mit unserer menschlichen Schwäche geht , ein geradliniges Leben führen . Beides bedeutet das gerade stehn , das Fest-im-Boden-der-ewigen-Wahrheit-Vernakertsein , und die Bewahrung vor dem Fäulnis moralischer Fehleinstellungen . Sonst steht der Pfahl schief , und dann zeigt der Priester als Wegweiser weiß der himmel wohin - hinauf in die Utopie , ins Wolkenkuckuksheim , oder hinunter in die Enge , in den blinden Fanatismus . Wegweiser müssen gerade stehn und gut verankert sein .

4) Wegweiser muß man lesen können . Wenn die Schrift so abgewaschen oder verwittert ist , daß man die Buchstaben nicht mehr zusammenklauben kann , was nützt denn ein Wegweiser , den man nicht lesen kann ? Da nützt nicht einmal , wenn er sonst gerade und richtig steht . Was heißt das für den Priester , daß er ein Wegweiser sein soll, den man lesen kann ? Nun , das heißt , daß ihn die Leute verstehen müssen . Er muß eine Sprache sprechen , die auch der geistige Normalverbraucher begreift, die dem einfachen Hausverstand einleuchtet. Wie einfach und schlicht hat Christus gesprochen! Seine Gleichnisse sind so schlicht , daß sie jedes Kind in der Volksschule versteht, und doch sind sie so tief , daß die größten Theologen der Erde bei ihrer Betrachtung nie zu Ende kommen ... Das allzu gescheite und höchgestochene und intellektualisierte Gerede , das manchmal auch in der kirche mode ist , ist weder ein Dienst am Menschen, noch ist es , nebenbei bemerkt , ein Zeichen besonderer Gescheitheit . Wir wollen

unserem Weihekandidaten alle die Gnade erbitten , daß er einmal in seinem Volk ein leserlicher Wegweiser sein kann , ein Verkünder und Lehrer , den man versteht und dessen Worte ankommen .

5) Und zum Schluß : Alles am Wegweiser muß auf das Ziel hinzeigen . Ein Wegweiser ist kein unverbindliches Angebot am Supermarkt , der Wegweiser ist ein Pfeil auf das Ziel hin . Man weiß bei ihm , was er will . Und so muß man auch beim Priester wissen was er will . Alles muß in seinem Wesen und Tun auf ein Ziel hinzeigen , und dieses Ziel ist der Herr , ist Christus , ist der Anfang und das Ende , das Alpha und der Omega , der Herr der Zeit und der Ewigkeit .

Lieber mitbruder , so wünsche ich in dieser Stunde , daß Du auf Deinem Lebensweg und in Deinem Volk , in Deiner Heimat Indien so ein Wegweiser sein kannst. Und die Oberperfusser werden sicher darüber froh sein und dürfen es auch , daß sie ein wenig mitgeholfen haben , in dieser Welt einen Wegweiser aufzurichten , wie ihn die Menschen brauchen :

Einen , der für die anderen da ist ,
einen , der am Rande steht ,
einen der gerade und gut verankert dasteht ,
einen , den man lesen kann ,
und einen , der mit seinem ganzen Wesen auf den Herrn hinzeigt . Amen